

Deutschland braucht einen digitalen Weiterbildungspakt

Angesichts der Coronakrise sind digitale Bildungskonzepte im Rahmen der beruflichen Bildung kein Zukunftsthema mehr. DER Mittelstand. sprach mit Thiemo Fojkar, Vorstandsmitglied des BVMW, Vorstandsvorsitzender des Internationalen Bundes (IB) und des Bundesverbandes der Träger Beruflicher Bildung (BBB), über Herausforderungen, aber auch Chancen der beruflichen Bildung in der Krise.

DER Mittelstand.: **Wie sieht es jetzt in der Coronakrise beim IB und beim BBB aus?**

Thiemo Fojkar: Beide Träger haben in der Krise auf ihre intensive Netzwerkarbeit und die vielen Kontakte in die Politik hinein aufbauen können. Die meisten Träger sind wie der IB gemeinnützig, arbeiten nicht gewinnorientiert und dürfen deshalb keine großen Rücklagen bilden. Das kann jetzt zum Problem werden. Aber die Zeichen mehren sich, dass die Politik den Wert der Strukturen in der sozialen Arbeit und der beruflichen Bildung erkannt hat. Der BBB wird sich jedenfalls für den Schutz jedes einzelnen Mitglieds einsetzen.

Greifen die Maßnahmen der Bundesregierung und der Bundesagentur für Arbeit bei Ihnen, und wo sehen Sie dringenden Verbesserungsbedarf?

Das Sozialdienstleister-Einsatzgesetz ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Erstattung von maximal 75 Prozent der Kosten ist sachlich aber nicht nachvollziehbar. Die Bildungsträger sind systemrelevant und nach der Krise genauso wichtig, wie sie es vorher waren. Der Erfolg wird jetzt davon abhängen, wie schnell die Mittel fließen. Wir sind sehr dankbar für die klaren Aussagen der Bundesregierung und die Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit. Allerdings wurden gemeinnützige Träger und soziale Dienste beim Gesetzesverfahren nicht berücksichtigt, und jetzt stehen die gemeinnützigen und sozialen Betriebe trotz Rettungsschirm im Regen. Viele Organisationen fühlen sich im Stich gelassen, obwohl sie wichtige Aufgaben des Staates übernommen haben.

Sie machen sich für einen digitalen Weiterbildungspakt in Deutschland stark. Wie soll dieser aussehen, und wie wird sich dadurch Bildung in Deutschland verändern?

Die zur Erhaltung des Wirtschaftsstandorts Deutschland geforderte digitale Transformation wird nur durch berufliche Weiterbildung gelingen. Die Angebote der beruflichen Weiterbildung müssen den individuellen, regionalen und gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden. Im Rahmen des Digitalpakts Weiterbildung muss auch untersucht werden, welchen Bedarf die Betriebe haben. Wir fordern außerdem einen Rechtsanspruch auf Weiterbildung für jeden Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin. Nur so kann die deutsche Wirtschaft dauerhaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben.



Thiemo Fojkar (re.) und Patrick Meinhardt.

Auch in Zeiten von Corona müssen Weiterbildungsmaßnahmen mindestens 160 Stunden umfassen. Passt das in die Krisensituation, und was muss verändert werden?

So eine künstliche Grenze gehört abgeschafft. Sie ist ein großes Hemmnis. Die Förderung von Weiterbildung in Zeiten von Kurzarbeit ist als Idee schon im Arbeit-von-morgen-Gesetz enthalten, allerdings sollte danach die Finanzierung über Sozialversicherungsbeiträge stattfinden. Das halten wir nicht mehr für zeitgemäß. Weiterbildungsmaßnahmen und Qualifizierungen müssen zeitlich flexibel gestaltet werden können.

Das Interview führte Patrick Meinhardt, BVMW Generalsekretär der Bildungsallianz des Mittelstands.

Gut zu wissen

Der Diplom-Pädagoge Thiemo Fojkar ist seit 2013 Vorstandsvorsitzender des Internationalen Bundes und seit 2012 an der Spitze des Bundesverbandes der Träger Beruflicher Bildung. Außerdem war er Geschäftsführer des Bildungswerkes der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. Fojkar ist Vorstandsmitglied des BVMW und der Bildungsallianz des Mittelstands.